

# Bericht des schweizerischen Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1860

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire  
suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **7=27 (1861)**

Heft 22

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-93118>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXVII. Jahrgang.

**Basel, 3. Juni.**

**VII. Jahrgang. 1861.**

**Nr. 22.**

Die Schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern, und zwar jeweilen am Montag. Der Preis bis Ende 1861 ist franco durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direct an die Verlagsbuchhandlung „die Schweighauser'sche Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Verantwortliche Redaktion: Hans Wieland, Oberst.

## Bericht des schweizerischen Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1860. (Fortsetzung.)

	Mannschafszahl.	Pferdezahl.	Gesamtzahl der Mannschafte- aufenthaltstage.
<b>Genf. (Verlegte Kurse.)</b>			
Sappeurwiederholungskurs	240	2	2,819
= = (Reserve)	69	—	414
Artilleriewiederholungskurs (Reserve)	348	168	4,164
Kavalleriewiederholungskurs	150	148	1,074
Scharfschützenwiederholungskurs I.	102	—	1,122
= = II.	210	—	2,312
= = III.	209	—	2,119
= = IV.	—	—	—
= = (Reserve)	193	1	2,153
	1,521	319	16,177
<b>Luzern.</b>			
Artillerierekrutenschule	195	19	7,578
Artilleriewiederholungskurs (Reserve)	160	68	1,092
Scharfschützenrekrutenschule	150	—	3,954
Sanitätskurse I. und II.	52	—	869
	557	87	13,493
<b>Luziensteig.</b>			
Artilleriewiederholungskurs	114	—	1,411
= = (Reserve)	216	5	1,196
Scharfschützenrekrutenschule	227	—	6,245
Scharfschützenwiederholungskurs	—	—	—
= = (Reserve)	414	—	2,897
	971	5	11,749
<b>Moudon.</b>			
Scharfschützenrekrutenschule	180	—	4,549
Scharfschützenwiederholungskurs	90	—	897
= = (Reserve)	207	—	1,996
	477	—	7,442
<b>St. Moriz.</b>			
Artilleriewiederholungskurs	84	—	1,220
= = (Reserve)	73	4	438
	157	4	1,658

	Mannschaftezahl.	Pferdezahl.	Gesammtzahl der Mannschafte- Ausenthaltstage.
<b>S o l o t h u r n.</b>			
Infanterieoffiziersaspirantenkurs	168	12	5,695
<b>T h u n.</b>			
Zentralschule	1,719	164	32,798
Kommissariatskurs	16	7	328
Infanteriesappeurkurs	101	—	15
Sanitätskurs I.	16	—	82
=    II.	21	—	206
=    III.	21	—	172
Sappeurrekutenschule	175	—	7,091
Sappeurwiederholungskurs	100	—	1,300
=    =    (Reserve)	63	—	373
Pontonierwiederholungskurs	75	—	450
Artillerierekutenschule	288	127	13,206
Partrainerekutenschule	198	213	6,467
Artilleriewiederholungskurs	180	—	2,116
=    =	298	162	3,607
=    =    (Reserve)	323	170	1,932
Kavallerierekutenschule und Remonten	81	77	2,977
Kavalleriewiederholungskurs	265	270	1,646
=    =	147	153	1,911
=    =	147	142	928
=    =	27	29	427
Scharfschützenrekutenschule	248	—	6,741
Scharfschützenaspirantenkurs	30	—	479
Scharfschützenwiederholungskurs	199	—	3,371
=    =	605	2	4,822
	5,343	1,516	93,445
<b>W i n t e r t h u r.</b>			
Kavallerierekutenschule und Remonten	116	110	3,250
Kavalleriewiederholungskurs	118	116	712
Scharfschützenrekutenschule	170	—	4,734
Scharfschützenwiederholungskurs	104	—	626
	508	226	9,322
<b>Z ü r i c h.</b>			
Sanitätskurs	44	—	845
Artillerierekutenschule	301	163	11,495
Artilleriewiederholungskurs	167	72	2,171
=    =	504	252	5,604
=    =    (Reserve)	91	42	590
	1,107	529	20,705

Die Bedingungen, unter welchen die Eidgenossenschaft die verschiedenen Waffenplätze zur Benutzung erhält, sind ungleich. Einen eigenen Exerzir- und Manövrirplatz besitzt die Eidgenossenschaft nur in Thun; eine eigene Kaserne nur in Luzernsteig (Raum für 730 Mann). Mit Ausnahme dieser Orte steht die Eidgenossenschaft für die Benutzung der Waffenplätze nur in einem Miethverhältniß, wobei folgende Entschädigungsweisen gelten.

Für die Benutzung der Kasernen mit Betten wird meistens eine Vergütung per Mann bezahlt, und zwar wie folgt:

	Für Offiziere.	Für Unteroffiziere und Soldaten.
Narau	Rp. 10	Rp. 7
Basel, Art.-Wiederh.-Kurs	= 7	= 7
Bière, Rekutenschule	= 12	= 20
=    Wiederholungskurse	= 25	= 20

	Für Offiziere.	Für Unteroffiziere und Soldaten.
Chur	Rp. 10	Rp. 7
Colombier	= 10	= 7
St. Gallen	= 10	= 7
Luzern	= 10	= 7
Milben	= 10	= 7
St. Moriz	= 70	= 29 einquartiert.
Winterthur	= 10	= 7
Luziensteig	= 102 jährlich für Bollhaus mit Gufte.	
Zürich	= 10	Rp. 7
Genf	= 10	= 7
Vellenz per Schule	= 360	= 220
Wiederholungskurs pro rata.		

Abweichend sind die Entschädigungsweisen auf folgenden Plätzen, wo bezahlt wird, wie folgt:  
 in Bellinzona für je 42 Tage, für die Offiziere Fr. 4. 85, für den Unteroffizier und Soldaten Fr. 3. 45;  
 = Brugg aversal jährlich Fr. 300;  
 = Thun aversal jährlich Fr. 1800.

Ohne Miethgeld räumten die Kasernen ein: Solothurn für die Offiziersaspirantenschule und Basel für die Instruktorenschule.

An Miethgeld für Stallungen, Reitbahnen und Exercirplätzen wird bezahlt:

	Für Stallungen.	Für Reitbahnen.	Für Exercirplätze.
Narau	Fr. 1400 jährlich.	Fr. 90 jährlich.	Fr. 600 für je 42 Tage.
Bellinzona	= 1. 25 für je 42 Tage.	(Keine.)	= 200 für je 42 Tage.
Bière	Rp. 2 täglich per Pferd, für Wiederholungskurse Rp. 4	Fr. 1. 50 per Tag.	= 12 täglich.
Brugg	—	—	= 80 per Schule für den Parkplatz.
Chur	—	—	= 180 für je 42 Tage.
Colombier	Rp. 2 täglich per Pferd.	Fr. 200 jährlich.	= 450 für je 42 Tage.
Genf	= 10 = = =	—	—
St. Gallen	= 2 = = =	= 2 per Tag.	= 320 jährlich nebst Abschä- zung.
Luzern	= 4 = = =	= 2 = =	Nach Abschätzung.
Milben	Rp. 2 täglich per Pferd, für Wiederholungskurse Rp. 4	Fr. 1. 50. per Tag.	Fr. 12 täglich nebst Fr. 20 extra für den Jägergraben.
Thun	Fr. 1844. 06 jährlich.	Fr. 337. 83 jährlich.	Fr. 2500 jährlich. (Allmend- zins der Militärverwaltung an die Finanzverwaltung.)
Winterthur	Rp. 10 täglich per Pferd.	Fr. 3 per Tag.	Fr. 900 für 42 Tage.
Zürich	Rp. 10 täglich per Pferd.	Fr. 6 per Tag. (2 gedeckte und 1 offene Bahn.)	Fr. 900 für 42 Tage.
Basel, Artillerie- Wiederh.-Kurse	Rp. 2 täglich per Pferd.	—	—

(Auch für diese Rubriken muß in Solothurn nichts bezahlt werden.)

Die Ungleichheit der Entschädigungen gründet sich zum Theil auf mehr oder minder entsprechende Ausdehnung und Einrichtung der Lokale und Exercirplätze. Im Ganzen genommen erscheint aber ein gleichförmigeres Verfahren als wünschenswerth.

Die Beschaffenheit der Waffenplätze läßt an mehreren Orten viel zu wünschen übrig, mit Beziehung auf die Kasernen vorzüglich in Thun und Luzern, in Bezug auf Stallungen und Reitbahnen besonders in Thun.

Die Einführung gezogener Handfeuerwaffen, welche Schußlinien bis auf 1000 und 1200 Schritte erheischen, hat bezüglich auf die Waffenplätze die Schwierigkeiten sehr vermehrt. Das Nämliche wird noch in viel erheblicherem Maße eintreten, wenn einmal

die gezogenen Geschütze eingeführt sein werden, indem für die Schußlinie dieser letztern selbst die jetzige Thunerallmend nicht ausreichen wird.

### 6. Genieschulen.

Der dießjährige Unterricht der Genietruppen fand statt in der Pontonnierrekutenschule zu Brugg, der Sappeurrekutenschule in Thun, in Wiederholungskursen zu Bellinzona, Brugg, Genf, in der Zentralschule und am Truppenzusammenzug.

#### a. Rekrutenschulen.

Pontonniers. Der normale Rekrutierungsbedarf ist jährlich 42 Mann. Im Berichtsjahre wurden dagegen 68 Rekruten instruiert, welche auf die drei



diese Waffe stellenden Kantone sich vertheilen, wie folgt: Zürich 30, Bern 23, Aargau 15. Außerdem nahmen an der Schule Theil: 18 Mann Kadet, 13 Aspiranten erster Klasse, 2 Aspiranten zweiter Klasse.

Die Auswahl der Mannschaft ließ mit Bezug auf geistige und physische Eigenschaften wenig zu wünschen übrig, vieles dagegen bezüglich auf ihre Berufsart. Schiff- und Zimmerleute waren zu schwach vertreten. Es ist sehr zu wünschen, daß die Kantone, wie ihnen dieß schon wiederholt anempfohlen worden, mit mehr Sorgfalt verfahren und zu den Pontonniers möglichst nur Leute auswählen, deren Berufsart zu der Waffe paßt. Die Bemerkung wird freilich gemacht, daß seit der Einführung der Eisenbahnen Schiffleute und Flößer von Jahr zu Jahr abnehmen, weshalb sich früher oder später das Bedürfnis aufdrängen dürfte, die Rekrutirung von Pontonniers auf alle diejenigen Kantone auszudehnen, die bedeutendere schiffbare Flüsse und Seen besitzen.

Bekleidung, Ausrüstung und Bewaffnung waren in Ordnung. Zu Anfang des Schuljahres war mit Rücksicht auf die jüngste Bekleidungsreform den Kantonen die weitere Anschaffung des Uniformrockes vorläufig freigestellt worden. In Folge dessen rückten die Detaschemente von Zürich und Aargau nur mit Kaput und Aermelweste in die Schule ein.

Die Rekruten hatten in ihren Kantonen durchschnittlich einen befriedigenden Vorunterricht in der Soldatenschule erhalten. Auch die Aspiranten sind zum ersten Male allseitig in der Soldatenschule instruiert eingetreten. Der Unterricht in der Schule selbst in der Theorie und in praktischer Uebung wurde nach festgestelltem Instruktionsplan ertheilt.

Sappeurs. Der normale Rekrutirungsbedarf ist 89 Mann. An der in Thun abgehaltenen Schule nahmen jedoch 140 Rekruten Theil, auf die diese Waffe stellenden Kantone sich vertheilend, wie folgt: Zürich 28, Bern 39, Aargau 24, Waadt 32, Tessin 17. Außerdem 7 Aspiranten erster Klasse, 19 Mann Kadet, 2 Truppenoffiziere.

Die geistige Tauglichkeit war im Allgemeinen befriedigend. Am weitesten zurück im Lesen, Schreiben und Rechnen zeigte sich das Detaschement von Tessin,

wo Einer sich befand, der davon gar nichts verstand. Auch bei dem Berner Detaschement hätte eine Anzahl besser geschult sein sollen. Die körperlichen Eigenschaften waren gut. Der Berufsart nach waren 54 Holzarbeiter, worunter 20 Zimmerleute, 20 Schreiner, 14 Wagner, Küfer und Drexler, 10 Maurer und Steinmehrer, acht Eisenarbeiter, 32 Landwirthe und Erdarbeiter.

Es sollte bei der Auswahl der Sappeurrekruten nicht aus dem Auge gelassen werden, daß im Falle einer Aufstellung der schweizerischen Armee die Sappeurs ihrer geringen Zahl wegen eher als Arbeiterchefs und Aufseher, statt als einfache Arbeiter in Verwendung kommen werden. Deshalb sollte auf ihre geistige Tauglichkeit und praktische Gewandtheit vorzügliches Gewicht gelegt werden.

Die Bewaffnung, Ausrüstung und Bekleidung war nach Vorschrift. Den Rock nebst Kaput und Aermelweste hatten nur die Detaschemente von Bern und Waadt. Die Rekruten von Tessin brachten abgenutzte Aermelwesten mit, wie überhaupt ihre Bekleidung derjenigen lange gedienter Soldaten ähnlich sah.

#### b. Wiederholungskurse.

Den gesetzlichen Wiederholungskurs hatten dieses Jahr zu bestehen die Kompagnien mit geraden Nummern, also die Pontonnierkompagnien Nr. 2, 4 und 6, und die Sappeurkompagnien Nr. 2, 4, 6, 8, 10 und 12. In Wirklichkeit bestanden aber neben diesen Kompagnien auch die Pontonnierkompagnie Nr. 3 und die Sappeurkompagnien Nr. 3 und 11 den Kurs, weil sie das vorhergehende Jahr keinen Dienst gethan; Nr. 5 nahm am Truppenzusammenzuge Theil; im Ganzen also drei Kompagnien über der Normalzahl. Mit dem Jahre 1861 wird wieder das normale Verhältniß hergestellt werden, wonach das eine Jahr je die ungeraden, das andere die geraden Nummern den Wiederholungskurs zu bestehen haben.

Die auf den Stats stehende Mannschaft rückte auch dieses Jahr nicht vollständig in die Kurse. Es blieben 188 Mann zurück. Es ist nothwendig, daß hierüber künftig eine strengere eidgenössische Kontrolle geübt werde. Das Verhältniß bei den einzelnen Kompagnien ist folgendes:

		Bestand auf 1. Jan. 1860.	Anwesend in der Schule oder im Kurs 1860.
<b>Sappeurs:</b>			
Nr.	2 von Zürich (Auszug)	134	120
=	4 = Bern =	120	101
=	5 = = =	109	100
=	6 = Tessin =	100	86
=	8 = Bern (Reserve)	101	69
=	10 = Aargau =	95	63
=	11 = Tessin =	70	61
=	12 = Waadt =	119	100
<b>Uebertrag</b>		<b>848</b>	<b>700</b>

	Bestand auf 1. Jan. 1860.	Anwesend in der Schule oder im Kurs 1860.
Uebertrag	848	700
<b>Pontonniere:</b>		
Nr. 2 von Aargau (Auszug)	128	99
= 3 = Bern =	103	113
= 4 = Zürich (Reserve)	81	75
= 6 = Aargau =	74	59
	<hr/> 1234	<hr/> 1046

Pontonniere. Die Kompagnien Nr. 3 (Bern, Auszug) und Nr. 6 (Aargau, Reserve) bestanden vereinigt den Wiederholungskurs in Brugg unter dem Kommando des Obersten Locher. Bei der Berner-Kompagnie fehlte ein II. Unterleutnant, dagegen waren 12 überzählige Soldaten; bei der Aargauer-Kompagnie waren Offiziere und Kader unvollständig und fehlten 7 Soldaten; statt 70 zählte die Kompagnie nur 59 Mann.

Die Vereinigung von zwei Kompagnien zeigte sich für den Unterricht günstig. Ueber die Berner-Kompagnie ist die Klage, daß Schiff- und Zimmerleute darin sehr schwach vertreten sind.

Die Kompagnie Nr. 4 (Zürich, Reserve) nahm an der Zentralschule, Nr. 2 (Aargau, Auszug) am Truppenzusammenzuge Theil, welche Uebungen den gesetzlichen Wiederholungskurs vertraten.

Sappeurs. Die beiden Leffnerkompagnien (Nr. 6, Auszug und Nr. 11, Reserve) waren in Bellinzona vereinigt; beide Kompagnien rückten zu gleicher Zeit ein, die Reserve für die ersten 8 Tage im kantonalen Sold und Verpflegung. Beide zeigten sich schwach in der Instruktion. Auch waren beide unvollständig in Offizieren, Kader und Mannschaft; Nr. 6 zählte im Ganzen 14, Nr. 11 11 Mann zu wenig.

Die Nr. 8 (Bern, Reserve), Nr. 2 (Zürich, Auszug), Nr. 12 (Waadt, Reserve) bestanden ihren Wiederholungskurs vereinigt in Genf. Die Zürcher-Kompagnie hatte 20 Mann Ueberzählige, die Waadtländer genau den Bestand einer Auszügerkompagnie und die Berner-Kompagnie endlich einen Offizier zu wenig. Das Kommando führte Herr Oberstleutnant Gautier. Trotz dem Eifer und guten Willen, welchen die Offiziere und Truppen zeigten, fiel die Schule nicht ganz nach Wunsch aus.

Die Kompagnie Nr. 5 (Bern) nahm am Truppenzusammenzuge Theil.

#### c. Aspiranten.

Der Zuwachs an Aspiranten erster Klasse war im Berichtsjahre 20, davon für Geniestabsoffiziere 11, für Truppenoffiziere 9. Alle machten entweder die Pontonnier-Rekrutenschule in Brugg, oder die Sappeur-Rekrutenschule in Thun, Einzelne beide Schulen durch.

In der Zentralschule wurden 13 Aspiranten zweiter Klasse unterrichtet und geprüft. Das Examen bestanden befriedigend 11, wovon den Kantonen 5

zur Brevetirung empfohlen und 6 in den Geniestab aufgenommen wurden.

#### 7. Artillerieschulen.

Die Uebungen der Artillerie zerfielen wie bis dahin in Rekrutenschulen, Wiederholungskurse, Zentralschule und für einzelne Batterien Theilnahme am Truppenzusammenzuge; überdies nahmen fünf Batterien an der Okkupation von Genf Theil.

Es fanden in dieser Waffe statt:

Vier Rekrutenschulen für die Mannschaft der bespannten Batterien, der Raketenbatterien und der Positionskompagnien.

Eine Rekrutenschule für Parkkanoniere und die Rekruten der Gebirgsbatterien.

Eine Rekrutenschule für den Parktrain.

Acht Wiederholungskurse für bespannte Batterien.

Ein Wiederholungskurs für Gebirgsbatterien.

Drei Wiederholungskurse für Positionskompagnien.

Vier Wiederholungskurse für Parkkompagnien und Parktrain.

Bei dem Truppenzusammenzuge bei Brugg kamen überdies drei bespannte Batterien zur Verwendung, und in die Zentralschule wurde eine Anzahl Offiziere und Unteroffiziere sämtlicher taktischer Einheiten der Artillerie kommandirt.

#### a. Rekrutenschulen.

Die Einübung der Rekruten der bespannten Batterien, der Raketenbatterien und Positionskompagnien fand auf den vier für Artillerie geeignetesten Waffenplätzen statt, nämlich in Aarau, Bière, Thun und Zürich, wobei dann wie früher die Rekrutenschule in Thun mit der Zentralschule während der Dauer der letzten drei Wochen mit der letztern verschmolzen wurde.

Mit den Rekruten aller Parkkompagnien wurden auch diejenigen der Gebirgsartillerie auf dem Waffenplatz Luzern eingeübt, währenddem die Parktrainrekruten aller Kantone in Thun vereinigt wurden, um daselbst ihre fünfwöchentliche Uebung zu bestehen.

Die Vertheilung der Rekruten der Feldartillerie und der Positionskompagnien auf obige 4 Waffenplätze war folgende:

In Aarau: Die Mannschaft der Kantone Solothurn, St. Gallen, Tessin und Aargau.

= Bière: diejenige der Kantone Waadt, Genf, Freiburg und Neuenburg.

= Thun: die Mannschaft der Kantone Bern, Baselfeldstadt und Basellandschaft, und

= Zürich: die Rekruten der Kantone Zürich, Luzern, Appenzell A. Rh. und Thurgau.

Die Gesamtzahl der im Laufe des Berichtsjahres in den sechs Rekrutenschulen unterrichteten Rekruten ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

Kantone.	Bespannte Batterien u. Positionskompagn.		Gebirgsbat- terien.	Parkfa- noniere.	Parktrain.	Total.
	Kanoniere.	Train.				
Jürich	62	39	—	7	5	113
Bern	99	58	—	15	46	208
Luzern	15	15	—	12	7	49
Schwyz	—	—	—	—	10	10
Unterwalden	—	—	—	—	1	1
Glarus	—	—	—	—	7	7
Freiburg	21	12	—	—	13	46
Solothurn	15	9	—	—	—	24
Basel-Stadt	16	6	—	—	—	22
Basel-Landschaft	19	13	—	—	—	32
Appenzell A. Rh.	24	9	—	—	—	33
Graubünden	—	—	16	—	7	23
St. Gallen	39	26	—	16	—	81
Schaffhausen	—	—	—	—	5	5
Aargau	32	26	—	5	12	85
Thurgau	24	12	—	—	—	36
Zessin	12	7	—	—	—	19
Vaud	69	47	—	41	27	184
Wallis	—	—	27	—	18	45
Neuenburg	33	18	—	—	1	52
Genf	25	28	—	—	—	53
Total	505	325	43	96	159	1128

Diese 1128 Mann zerfallen in 624 Kanonier- und 504 Trainrekruten.

Der normale Rekrutierungsbedarf ist nur 494 Kanoniere und 374 Trainsoldaten.

Gegenüber 1859 fand eine Vermehrung um 89 Rekruten statt, wovon 71 Kanonierrekruten und 18 Trainrekruten. Auffallend unverhältnißmäßig war die Rekrutierung abermals im Kanton Vaud. Während dieser Stand im vorhergehenden Jahre nur 58 Rekruten gestellt hatte, sandte derselbe deren nunmehr 184. Es ist einleuchtend, daß ein derartiges Verfahren Störungen aller Art zur Folge hat, indem hiedurch einzelne Rekrutenschulen unverhältnißmäßig stark ausfallen, so daß weder die Zahl der Instruktooren, Unterinstruktooren und des Kaber, noch das für die Schule bestimmte Material ausreicht, somit das Resultat des Unterrichts kaum ein günstiges zu werden vermag. In die Parkartillerieschule sandte Vaud ein Detaschement von 41 Mann, d. h. nahezu so viel als die andern fünf Kantone zusammen genommen, welche ebenfalls Parkartillerie stellen, dabei aber regelmäßig rekrutiren und in der Auswahl viel sorgfältiger sind, so daß nun in der Folge ein größeres Verhältniß von Handwerkern in den Parkkompagnien anzutreffen sein wird als bis dahin.

In Bezug auf intellektuelle und physische Beschaffenheit der dießjährigen Rekruten, so wie auch deren Größe und Alter, ließen dieselben mit sehr wenigen Ausnahmen nichts zu wünschen übrig. Einzig bei den Trainrekruten einiger Kantone war der Umstand fühlbar, daß es je länger je schwieriger hält, hiezu nur Leute zu bestimmen, welche von Hause aus an den Umgang mit Pferden gewöhnt sind, welcher Uebelstand namentlich in Genf und Neuenburg stattfindet.

Die Bewaffnung und das Lederzeug entsprach den bestehenden Vorschriften, dagegen machte sich die bevorstehende Revision des Kleidungsreglementes fühlbar, indem die Mehrzahl der Kantone ihre Mannschaft bloß mit der Aermelweste ausgerüstet hatte, oder derselben die Anschaffung des Uniformrocks erlassen hatte, da wo die Rekruten sich selbst zu equipiren haben. Es entstand hieraus eine außerordentlich starke Abnutzung des erst erwähnten Kleidungsstückes, besonders bei den Trainrekruten. In dem zweiten Paar Beinkleider und Ueberstrümpfe sah es so bunt aus wie in vorhergehenden Jahren, und thut es sehr Noth, daß aller hier eingerissenen Unregelmäßigkeit gesteuert werde, sobald das neue Kleidungsreglement in Kraft tritt. Zu wünschen wäre denn auch, daß diejenigen Kantone, in denen der Rekrut die Uniformirung selbst anzuschaffen hat, ein wachsameres Auge auf die reglementarische Ausführung sämtlicher Theile der Equipirung halten, statt daß jetzt, namentlich im Kanton Vaud, der Willkür jedes Einzelnen ziemlicher Spielraum gegeben ist.

In der Bewaffnung und Bekleidung der Parktrainmannschaft ist ein bedeutender Fortschritt gegen frühere Jahre bemerkbar gewesen. Die kleine Ausrüstung war meistens komplett und von guter Beschaffenheit; das Detaschement von Zessin machte indessen hierin eine Ausnahme.

In dem Unterricht wurde im Allgemeinen der früher befolgte Gang eingehalten, welcher sich seit einer Reihe von Jahren als passend erzeigt hatte. Eine Ausnahme hiervon geschah bloß in den Schulen von

Arau und Luzern. In der erstern wurde ein Versuch für Einführung der Gymnastik für die Kanoniere und des Voltigirens mit passenden Vorübungen für die Trainerekruten gemacht, und dieser Unterricht durch den tüchtigen Turnlehrer Zürcher erteilt, entsprach den gehegten Erwartungen in jeder Beziehung, ohne daß hinsichtlich der übrigen Unterrichtszweige Nebelstände zu Tage getreten wären, so daß die Aufnahme dieses Unterrichtszweiges in zukünftige Schulpläne gerechtfertigt erscheint.

In der Parkartillerieschule in Luzern trat, gegenüber früheren Kursen dieser Waffe, die Aenderung ein, daß dem Unterricht in der Munitionsverfertigung und der Ausführung technischer Arbeiten durch die Handwerker eine größere Ausdehnung gegeben wurde.

Die Rekruten der beiden Gebirgsbatterien waren mit denen der Parkartillerie vereinigt, erhielten jedoch einen ganz speziellen Unterricht, und bei dem ziemlich starken Detaschement konnte derselbe in allen Zweigen dieses Dienstes gehörig geübt werden.

Ein besonderer Kurs für die Rekruten der Raketenbatterien war bei der Vertheilung der Schulen von 1860 noch nicht vorgesehen, sondern es wurden die Rekruten dieser Waffe mit denen der bespannten Batterien wie bis anhin instruiert; dagegen suchte man sie mit ihrer Waffe vertraut zu machen, indem in die Schulen von Thun und Bière eine Anzahl

Raketen und Material der Raketenbatterien abgegeben wurden.

Im Jahre 1861 werden nun zum ersten Male die Raketeurs-Rekruten aller Raketenbatterien in eine besondere Schule vereinigt, wozu noch die Rekruten der Gebirgsbatterien gezogen werden.

Die Unzulänglichkeit der Anzahl Instruktoren und Unterinstruktoren bei der großen Anzahl von Rekrutenschulen und Wiederholungskursen zeigte sich dieses Jahr wieder im grellsten Lichte, als bald nach Eröffnung der Schulen einige Instruktoren durch Krankheit an weiterer Ausübung ihres schweren Berufes gehindert wurden. Die entstandenen Lücken konnten zwar durch die Bereitwilligkeit mehrerer Herren Offiziere momentan ausgefüllt werden; ein solches Provisorium kann jedoch nicht auf die Länge bestehen, und es wird die Vermehrung des Instruktorienkorps je länger je mehr zur unbedingten Nothwendigkeit, obgleich man grundsätzlich trachtet, Offiziere und Unteroffiziere je länger je mehr bei der Bildung der Rekruten thätig auftreten zu lassen.

**b. Wiederholungskurse.**

Für die Wiederholungskurse waren im Berichtsjahre die Batterien und Kompagnien mit geraden Nummern an der Reihe. Alle haben den gesetzlichen Kurs durchgemacht, nach dem Ausweis folgender Uebersicht:

	Stärke des Korps. Mann.	Total. Mann.
<b>Im Wiederholungskurs in Thun. I.</b>		
24 $\times$ Haubitzbatterie Nr. 2 von Bern	141	
6 $\times$ Kanonenbatterie Nr. 14 von Solothurn	148	
		289
<b>Im Wiederholungskurs in Thun. II.</b>		
6 $\times$ Kanonenbatterie Nr. 44 von Bern	142	
6 $\times$ " " " 46 " "	178	
		320
<b>Im Wiederholungskurs in Zürich. I.</b>		
12 $\times$ Kanonenbatterie Nr. 4 von Zürich	159	
6 $\times$ " " " 10 " "	174	
6 $\times$ " " " 16 = Appenzell A. Rh.	168	
		501
<b>Im Wiederholungskurs in Zürich. II.</b>		
Auszüger-Raketenbatterie Nr. 28 von Zürich	88	
" " " 30 = Aargau	76	
Reserve-Raketenbatterie " 56 = Zürich	52	
" " " 58 = Aargau	39	
		255
<b>Im Wiederholungskurs auf Luziensteig. I.</b>		
Positionskompagnie Nr. 32 von Zürich	111	
" " " 60 " "	79	
		190
<b>Im Wiederholungskurs auf Luziensteig. II.</b>		
Positionskompagnie Nr. 64 von Basel-Landschaft	79	
" " " 66 = Aargau	56	
		135
<b>Transport</b>		<b>1690</b>

	Stärke des Korps. Mann.	Total. Mann.
Transport		
		1690
Im Wiederholungskurs in Aarau.		
12 $\pi$ Kanonenbatterie Nr. 6 von Bern	156	
6 $\pi$ " " " 18 " Aargau	186	
	<hr/>	342
Im Wiederholungskurs in Genf.		
6 $\pi$ Batterie Nr. 50 von Waadt	164	
6 $\pi$ " " " 52 " Neuenburg	181	
	<hr/>	345
Im Wiederholungskurs in Bière.		
Parttrain aller franz. Kantone, theilweise von Bern		92
Im Wiederholungskurs in Thurg.		
Auszüger-Gebirgsbatterie Nr. 26 von Graubünden	90	
Reserve-Gebirgsbatterie " 54 " "	30	
	<hr/>	120
Im Wiederholungskurs in Thun. III.		
Parttkompagnie Nr. 36 von Bern	66	
" " " 38 " St. Gallen	62	
" " " 40 " Waadt	48	
	<hr/>	176
Im Wiederholungskurs in Luzern.		
8 $\pi$ Kanonenbatterie Nr. 42 von Luzern		157
Im Wiederholungskurs in St. Gallen.		
6 $\pi$ Kanonenbatterie Nr. 48 von St. Gallen		173
Im Wiederholungskurs in Aarau. II.		
Reserve-Parttkompagnie Nr. 80 von Zürich	45	
" " " 72 " Luzern	39	
Parttrain des Auszugs der deutschen Kantone	96	
	<hr/>	180
Im Wiederholungskurs in St. Moriz.		
Positionskompagnie Nr. 34 von Waadt	81	
" " " 62 " Freiburg	73	
	<hr/>	154
Im Wiederholungskurs in Aarau. III.		
Reserve-Parttkompagnie Nr. 74 von Aargau	31	
Parttrain der Reserve aus allen deutschen Kantonen	91	
	<hr/>	122
In sechszehn Wiederholungskursen auf zehn Waffenplätzen wurden daher wieder eingeübt im Ganzen		3551
Hiezu gesellen sich noch die 3 Batterien, welche am Truppenzusammenzuge Theil nahmen, nämlich:		
12 $\pi$ Kanonenbatterie Nr. 8 von St. Gallen	142	
6 $\pi$ " " " 20 " Thurgau	175	
6 $\pi$ " " " 24 " Neuenburg	177	
	<hr/>	494
	somit Total:	4045

worunter 173 Offiziere.

Bei diesen Wiederholungskursen stunden im Dienst 1961 Reit- und Zugpferde.

Von der Erlaubniß, ihre Korps mit Ueberzähligen bis auf 20 % des reglementarischen Standes in die Wiederholungskurse zu senden, haben nur wenige Kantone Gebrauch gemacht, indem von obigen 34 taktischen Einheiten nur 13 mit Ueberzähligen einrückten, 10 genau der reglementarischen Forderung entsprachen und 11 einen zu schwachen Stand ausweisen. Von den letztern gehören 5 Batterien oder Kompagnien dem Auszuge und 6 der Reserve an.

(Fortsetzung folgt.)